

1 **Antrag zur Flüchtlingspolitik**

2 *Antragssteller: Hannah Wadephul / Workshop Flüchtlinge*

3

4 Weltweit sind fast 60 Millionen Menschen auf der Flucht – innerhalb oder außerhalb ihres Landes.
5 Das sind so viele Menschen wie seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr. Sie fliehen vor Krieg, Gewalt,
6 Verfolgung oder Armut. Viele von ihnen haben ein Ziel: Europa. Sie suchen Sicherheit, Frieden und
7 Freiheit. Allein in Deutschland wurden im ersten Halbjahr 2015 knapp 160.000 Asylanträge gestellt.¹
8 Kurz- und mittelfristig ist es eine große Herausforderung, die Flüchtlingsströme nach Europa zu
9 regulieren und organisieren, langfristig muss Europa vor allem die Ursachen für eine Flucht
10 bekämpfen. Bisher fehlt es an einer übergreifenden Strategie, mit diesen Flüchtlingsströmen
11 umzugehen. Viele nationale Entscheidungen und einzelne Bausteine ergeben einen Flickenteppich in
12 der europäischen Flüchtlingspolitik. Aus Sicht der JUNGEN UNION Schleswig-Holstein ist es dringend
13 erforderlich, eine europäische Lösung zu entwickeln, die den Herausforderungen bestmöglich
14 entgegentritt.

15 **Flucht über das Mittelmeer**

16 Hunderttausende Flüchtlinge wählen den Weg über das Mittelmeer nach Europa. Auf verschiedenen
17 Routen starten sie aus Algerien, Ägypten und vor allem Libyen auf Booten von Schlepperbanden.
18 Ohne Rücksicht auf Verluste setzen die Schlepper seeuntüchtige Boote ein, weshalb allein im Jahr
19 2014 3500 Menschen ertranken. Die EU kann aufgrund der instabilen Lage in Libyen keine
20 Unterstützung von libyscher Seite in Anspruch nehmen. Nach der italienischen Operation „Mare
21 Nostrum“ und Triton soll in der aktuellen EU-Mission EUNAVFOR MED zwischen der italienischen und
22 libyschen Küste neben der Seenotrettung auch die Bekämpfung der Schlepperbanden im Zentrum
23 der Arbeit stehen. In der derzeitigen ersten Phase werden zunächst Informationen über die Banden
24 gesammelt. Die zweite und dritte Phase sehen vor, die Schlepperbanden aktiver zu bekämpfen. Die
25 JUNGE UNION Schleswig-Holstein begrüßt diese Mission und fordert den Europäischen Rat auf, diese
26 zu gegebener Zeit in die nächsten Phasen überzuleiten, um den Schlepperbanden gezielter als bisher
27 Einhalt zu gebieten. Eine Möglichkeit, die gefährliche Reise über das Mittelmeer zu verhindern, ist, an
28 den Außengrenzen der EU Asylzentren einzurichten. Dort kann die Schutzbedürftigkeit der
29 Flüchtlinge durch die EU überprüft werden und im Anschluss eine legale Einreise ermöglicht werden,
30 um vor Ort einen Asylantrag zu stellen. Im Zuge dessen muss erneut über eine feste Quote für die
31 Verteilung von Flüchtlingen auf die EU-Länder diskutiert werden. Deutschland nimmt absolut
32 betrachtet die meisten Flüchtlinge in Europa auf, relativ zu der Einwohnerzahl betrachtet liegen

¹ Schlüsselzahlen Asyl 1. Halbjahr 2015, BAMF

33 Schweden, Malta und die Niederlande vorn. Dagegen halten sich die meisten südländischen Staaten
34 zurück und entziehen sich ihrer Verantwortung dieser gesamteuropäischen Herausforderung. Die
35 JUNGE UNION Schleswig-Holstein fordert daher die europäischen Staaten zu einer zügigen
36 Entscheidung und Umsetzung dieser Quote auf, um weitere ungleiche Lastenverteilungen zu
37 vermindern.

38 **Westbalkan**

39 Knapp die Hälfte der Asylbewerber, die im ersten Halbjahr 2015 in Deutschland Asyl beantragten,
40 kam aus den Westbalkanstaaten. Zurzeit gelten Serbien, Bosnien und Herzegowina, Mazedonien,
41 Ghana und der Senegal als Sichere Herkunftsstaaten. Es wird also angenommen, dass in diesen
42 Ländern keine politische Verfolgung droht. Bei vielen Asylbewerbern aus diesen Staaten, aber einer
43 geringen Anerkennungsquote war es 2014 angebracht, die Westbalkanstaaten als Sichere
44 Herkunftsstaaten aufzunehmen. Die Zahl der Asylanträge aus Serbien, Mazedonien und Bosnien-
45 Herzegowina stieg weiterhin um 23 %, diejenigen aus Albanien, dem Kosovo und Montenegro jedoch
46 um 515 %. ² Die JUNGE UNION Schleswig-Holstein fordert die Einstufung als Sicheres Herkunftsland
47 für Albanien, den Kosovo und Montenegro, damit auch bei Asylbewerbern aus diesen Staaten eine
48 schnellere Abwicklung der Asylanträge und eine zügige Abschiebung möglich sind. Die Überlastung
49 der Flüchtlingsunterkünfte, Behörden und mittlerweile Gerichten aufgrund vieler Klagen wegen
50 Abschiebung kann nur zurückgefahren werden, wenn es eine Konzentration auf Flüchtlinge im Sinne
51 der Genfer Flüchtlingskonvention geben wird. Die JUNGE UNION Schleswig-Holstein fordert daher,
52 eine zügige Abschiebung von abgelehnten Asylbewerbern und lehnt Winterabschiebestopps
53 entschieden ab. Im Zuge dessen ist es erforderlich, das Kontingent an Sachbearbeitern und
54 Sicherheitskräften aufzustocken und für die Sicherheit der Flüchtlinge angemessen sorgen zu
55 können. Für eine reibungslosere Abwicklung der Asylanträge ist ein Checkkarten-System mit
56 persönlichen Daten von Vorteil.

57 Die Westbalkanstaaten stehen vor einer zweiten Herausforderung: Er ist neben dem Mittelmeerweg
58 einer der Hauptfluchtwege. Zurzeit versuchen täglich circa 2000 Flüchtlinge durch Serbien und
59 Mazedonien in die EU zu gelangen. Die JUNGE UNION Schleswig-Holstein begrüßt, dass die EU diese
60 Staaten finanziell bei der Versorgung und Unterbringung der Flüchtlinge unterstützt.

61 Daher fordert die JUNGE UNION Schleswig-Holstein

- 62 • eine verbindliche gesamteuropäische Strategie zur Bewältigung der Flüchtlingsströme.
- 63 • die Fortführung der EU-Mission EUNAVFOR-MED.
- 64 • die aktive Bekämpfung von Schlepperbanden.

² BAMF

- 65 • die Einrichtung von Asylzentren durch die EU in Nordafrika.
- 66 • eine verbindliche Verteilungsquote in den EU-Staaten.
- 67 • eine konsequente Abschiebung abgelehnter Asylbewerber.
- 68 • eine Aufstockung der Sachbearbeiter in der Ausländerbehörde und dem BAMF.
- 69 • die Einstufung von Albanien, dem Kosovo und Montenegro als Sichere Herkunftsstaaten.